Jeden Sonntag aber den ganzen Sommer über pilgerte denn die ganze Familie schon am frühen Morgen hinaus nach „Glückesruh“ und Martha konnte es sehnsüchtig immer kaum erwarten, ihre Lieben wiederzusehen. Und wie grenzenlos war jedesmal ihre Freude, wenn sie ihre geliebte Schwester Klara von Woche zu Woche immer weiter genesen fand. Der Herr Doktor hatte recht gehabt; die Kranke hatte wirklich einer Blume geglichen, welcher der Sonnenschein gefehlt; nun aber ihr alles zu teil werden konnte, was ihrem geschwächten Körper not that, kehrte die Farbe der Gesundheit auf ihre blassen lieblichen Wangen zurück, neue Kraft strömte durch ihre Glieder, so daß sie nun schon imstande war, kürzere Wegstrecken allein zurückzulegen, bei weiteren Wegen wurde sie im bequemen Fahrstuhl gefahren. Das Bärbele fühlte sich sehr wichtig und geschmeichelt, wenn sie der verehrten Kranken zu wiederholten Stunden des Tages große Gläser köstlich schäumender Milch bringen durfte, welche dieser so herrlich mundeten, wie ihr seit Jahren nichts gemundet hatte. Der Herr Doktor kam alle paar Tage herausgefahren, nach seiner Patientin zu sehen und trat stets aufs höchste befriedigt den Heimweg an, nachdem er ein Stündchen im Garten mit den beiden Damen verplaudert und sich von Herzen gefreut hatte über die zunehmende Frische und Lebenslust des lieben kranken Mädchens — ja er weissagte sogar, bis zum Herbst würde er es mit keiner Patientin mehr, sondern mit einem völlig gesundeten Fräulein zu thun haben. Wer war glücklicher, als die ganze Familie Traugott — niemals hätten sie zu hoffen gewagt, daß sich ihr Lebenslos noch so gnädig gestalten würde.

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056317